

Heise-Treff

Naturwissenschaften

12.1.2011

Chemie-Konzern würdigt Projekt der Waldorfschule

Haan (rtz) - Ende vergangenen Jahres hat die Stiftung der „Bayer Science & Education Foundation“ die Unterrichtsreihe „Färben-Farbe-Licht“ der Freien Waldorfschule Griten mit einer Spende von 8.000 Euro gefördert.

Im Rahmen des Projektes befassen sich Oberstufenschüler der Klassenjahrgänge 12 und 13 mit dem Phänomenbereich Farbe und dem Sehen - allerdings fächerübergreifend aus den Blickwinkeln der Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie. „Emotionale Bindung entsteht nicht über Formeln“, legt der Projekt- und Fachbereichsleiter für Physik der Waldorfschule, Dr. Michael Fluchtmann, dar. „Wir schlüsseln das Projekt anhand von Alltagsphänomenen auf. Um zu ergründen, warum zum Beispiel ein Gegenstand orange ist, benötigen wir komplexe wissenschaftsübergreifende Untersuchungen.“

Doch nicht nur die Arbeit von Schülern und Lehrern ist notwendig, um etwa zu ergründen, welche Farbe ein Apfel tatsächlich hat, während der Mensch eine rote oder grüne Färbung wahrnimmt. Zusätzlich mussten neben Unterrichtsmaterialien auch teure Geräte her, etwa ein Spektralphotometer.

„Das Geld, was wir jetzt von Bayer erhalten haben, entspricht unserem Etat für die Naturwissenschaften in zwei Jahren“, ergänzt Susanne Krings-Nölling, Leiterin des Fachbereichs Chemie. Anhand des Beispiels von



Schüler, Lehrer und Vertreter der Bayer-Stiftung für Wissenschaft und Erziehung bei der Übergabe der Spende an die Freie Waldorfschule Griten.. HF-Foto: Heiko Richartz

Obst macht sie deutlich, wie kompliziert der Vorgang des Sehens und Wahrnehmens ist: „Die Farbe, die wir sehen, hat der Gegenstand nicht aufgenommen: er reflektiert nur das Licht, das er nicht benötigt. Am Beispiel von Obst heißt das: grelle Farben machen uns gesund - was blass ist, nehmen wir als vergammelt wahr.“ Das Konzept der fächerübergreifenden Epoche der Oberstufener soll, so Fluchtmann, das Interesse am Lernvorgang und an den Natur-

wissenschaften wecken und zu eigenständigem Experimentieren anregen.

Das passt für die Bayer-Stiftung ins Bild und hat laut Thimo von Schmitt-Lord, Vorstandsmitglied der Stiftung, bereits mit der Eingangsthese überzeugt: „Technikakzeptanz ist eines unserer zentralen Themen - und die fächerübergreifende, ganzheitliche Fragestellung entspricht unserem Förderkonzept.“ Immerhin hätte die Stiftung 150 Förderanträge erhalten, und die Waldorfschule habe sich quasi auf direktem Wege qualifiziert.

Dr. Klaus Jelich, Standortleiter von Beyer Health Care in Wuppertal, legt dar, dass die Spende für den Konzern nicht ganz uneigennützig ist: „Wir

profitieren auch davon, weil ihr gut ausgebildeten Nachwuchs im Bereich Naturwissenschaften benötigen. Kreative Lehrer und Schüler sind die Grundlage für innovative Methoden.“ „Fachkräfte fallen nicht vom Himmel, daher betrachten wir das Engagement unserer Stiftung als langjährige Investition“, ergänzt Thimo von Schmitt-Lord.

Das Schulförderprogramm des Konzerns, der wegen seines Kohlenmonoxid-Pipeline-Baus unter anderem durch Städte im Kreis Mettmann mit einem umstrittenen Image zu kämpfen hat, schüttet jedes Jahr 500.000 Euro aus für Projekte zur Verbesserung des Unterrichts im naturwissenschaftlich-technischen Bereich.